Kosmos-Naturführer. Frankh-sche Verlagshandlung und Kosmosverlag, Stuttgart. – Der Verlag sandte der "Schwäbischen Heimat" 8 Bände seiner Naturführer zur Besprechung. Eine eingehende Einzelwürdigung ist im Rahmen der Zeitschrift nicht möglich. Insgesamt hat sich die ganze, nun 30 Bände umfassende Reihe dieser naturkundlichen Bestimmungsbücher aus kleinen Anfängen allmählich geradezu zu einer Enzyklopädie der Naturkunde für alle Freunde und Kenner der Naturentwickelt. Zug um Zug sind auch die älteren Bändchen neu bearbeitet und durch allgemeine Einführungen erweitert worden, konsequent ist in den neuesten Bänden auch der Fragesatztitel (Welcher Stein ist das? usw.) nicht mehr verwandt worden. Die Bände sind von ersten Sachkennern methodisch hervorragend gemacht, verständlich und wissenschaftlich zuverlässig, reich, z. T. hervorragend bebildert und für Umfang, Ausstattung

und Inhalt erstaunlich preiswert. Im einzelnen liegen vor: Astronomie. Widmann-Schütte: Welcher Stern ist das? Eine Einführung über unser Wissen von den Sternen mit 60 Sternkarten, 7 Farbtafeln, einer Mondkarte. Botanik. Der alte Kosch, Was blüht denn da?, ein starker Band (385. Tausend) mit 1200 Zeichnungen von Angela Paysan und 32 Farbfotos; er wurde von Dietmar Aichele völlig neu bearbeitet, wobei die besonders geschickte Anleitung der Benützer für die Bestimmung nach Kosch beibehalten wurde. Haas-Gossner, Pilze Mitteleuropas. Der ebenfalls umfangreiche Band zeigt 80 Arten Speise- und Giftpilze in farbigen Aquarellen im Stil alter Pilzbücher in ihrem Lebensraum; die Darstellung ist schön und zuverlässig. Ein großer allgemeiner Teil mit Bestimmungsschlüsseln, Biologie und Systematik schließt sich an. Zoologie. Warnecke, Welcher Schmetterling ist das? Systematik und Biologie der Schmetterlinge mit 434, meist farbigen Tafelbildern und 41 Zeichnungen im Text. Frieling, Was fliegt denn da? Erweiterte Jubiläumsausgabe (300. Tausend) des bekannten Taschenbuchs "Vögel Mitteleuropas" mit 625 bunten und 275 einfarbigen Bildern von Vögeln, Eiern, Nestern (Farbaufnahmen mit Eiern im Nest). Mebs, Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falknerei. Meer und Strand. Kosch-Frieling-Janus, Was find' ich am Strande? mit einem neuen Beitrag von Janus, Meermuscheln und -schnecken, auf herrlichen Farbtafeln. De Haas-Knorr, Was lebt im Meere? Ein kleines Handbuch der Meereskunde für das Mittelmeer, den Atlantik, die Nord- und Ostsee, mit 783 Zeichnungen der beschriebenen Arten, 6 schematischen Darstellungen und 13, z.T. farbigen Unterwasseraufnahmen. Der 360 Seiten starke Band führt erschöpfend (soweit dies in dem gegebenen Rahmen möglich ist) durch die Pflanzenwelt des Meeres (Algen und Seegräser) und alle Klassen der Meerestiere von den Einzellern bis zu den Fischen. Vor allem ist auch der Formenreichtum der niederen Klassen und Ordnungen (Schwämme, Quallen, Korallen usw.) gebührend berücksichtigt, so daß der Band wirklich einen Querschnitt durch den vielfältigen Lebensreichtum des Meeres gibt. Otto Linck

Natur und Mensch, Zeitschrift des Rheinaubundes – Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimat.

Die Gegenüberstellung von "Mensch" und "Natur" im Namen dieser Zeitschrift meint sicher nicht, daß der Mensch außerhalb der Natur stehe, unabhängig von ihr als ein Sonderwesen eigenständiger Prägung. Vielmehr kommt in diesen Heften auf jeder Seite deutlich das Wis-

sen zum Ausdruck, daß der Mensch, der vielleicht als die Spitze der Natur anzusprechen ist, trotz aller technischen Fortschritte unseres Jahrhunderts, immer noch in allen seinen Lebensfunktionen eng mit der Natur verbunden, ja geradezu auf Gedeih und Verderb auf sie angewiesen ist. Wenn er also einerseits wie kein anderes Wesen sie ausbeutet und bewußt in ihre spontane Automatik eingreift, Steine und Erze gewinnt, das Wasser in vielfacher Weise sich nutzbar macht und oft verdirbt, Pflanze und Tier züchtet - und vernichtet -, die Luft verschmutzt und nur ganz partiell wieder reinigt, so liegt es in seiner Verantwortung und noch viel mehr in seinem ureigensten Interesse, die Wirkungen dieses Tuns zu beobachten, Fehlentwicklungen zu erkennen, und ihnen mit geeigneten Mitteln, unter Umständen auch mit Gesetzen entgegenzuwirken. Je besser der Mensch die Natur kennt, um so eher wird er sie zu seinem Nutzen pflegen können, ohne sie zu verderben.

Um dieses Ziel bemüht sich die genannte Zeitschrift, die aus dem politischen Abstimmungskampf über den Kraftwerkbau bei Kloster Rheinau im Jahre 1951 entstanden ist und als "offizielles Organ des Nordostschweizerischen Komitees gegen die Hochrheinschiffahrt" zeichnet. Ihre Untertitel geben aber ein durchaus unvollständiges Bild des reichen und vielseitigen Inhaltes der bisher vorliegenden 8 Jahrgänge. Neben vielen Wasser- und Bodenproblemen aus der ganzen Schweiz, die stets durch ausgezeichnete Bilder erläutert werden, kommen akute naturschutzrechtliche Fragen auch aus den Nachbarländern zur Sprache; auch Mosel und Neckar fanden schon – nicht immer lobende – Erwähnung. Der Tier- und Pflanzenfreund findet in jeder Nummer Interessantes, sei es der Schutz des Wildes gegen die Gefahren von Autostraße und Wasserlauf, die Fütterung der Raubvögel im Winter, oder aufschlußreiche Beobachtungen, wie Wanderungs-bewegungen von allerlei Getier sowie Standortsbedin-gungen und Vorkommen seltener oder wenig bekannter Pflanzen. Gelegentlich geht auch der Blick nach Übersee zu großen Naturreservaten und ihren Schönheiten. Im Sinne des Verantwortungsbewußtseins für die "uner-wünschten Nebenwirkungen" naturverändernder Maß-nahmen werden häufig gefährdete Tier- und Pflanzenarten erwähnt, oder es wird über ungewöhnliche Naturereignisse, extreme Wetterlagen, Überschwemmungen, Eisgänge, Fischkatastrophen berichtet. Ein Abschnitt "Kurze Nachrichten und Zeitungsberichte" und die wohlausgewählten Buchbesprechungen geben weitere wertvolle Hinweise für unsere eigenen Bemühungen und Gedanken. Überdies werden Wege gezeigt, wie Gesetz und Recht Abhilfe ermöglichen oder wo sie versagen und deshalb Ergänzungen oder Änderungen dringend sind.

Nur anzudeuten ist mit dieser Aufzählung die Reichhaltigkeit der schmalen Hefte. Bei allen Äußerungen steht natürlich die Frage der Abhilfe und des Schutzes im Vordergrund, nicht die Lust an der Sensation, wie überhaupt der ganze Text – durchsetzt mit wichtigen Zitaten aus der Literatur und mit persönlichen Hinweisen auf Männer gleicher Geisteshaltung – auf einer bemerkenswerten Höhe steht. Wo Fehlentwicklungen gezeigt und kritisiert oder bekämpft werden, geschieht es mit Offenheit und Würde, ohne den Standpunkt des Andersdenkenden zu verschweigen. Gelegentlich wird auch Humor und Satire zu Hilfe genommen.

Humor und Satire zu Hilfe genommen.
Für uns Süddeutsche, die mit der Nordschweiz geschichtlich und stammesmäßig eng verbunden sind, müßte es fast eine Selbstverständlichkeit sein, an dieser Arbeit ein wenig tätigen Anteil zu nehmen, indem wir die Zeitschrift beziehen. Jeder Naturfreund wird reiche Anregung und Belehrung darin finden, und nicht selten werden wir Schönheiten entdecken und besprochen finden, die wir aus unseren Ferienaufenthalten im gastlichen

Nachbarland und unvergessenen Sommer- und Winterreisen kennen und lieben. Darüber hinaus sind wir ja als Angrenzer an Hochrhein und Bodensee noch ganz besonders daran interessiert, daß der Rheinaubund in seinen Bemühungen, die mit den unsrigen gleichlaufen, Erfolg hat und ein weites Echo findet. Wir müssen in diesen Dingen über die Grenzen zusammenarbeiten und ohne jede falsche Sentimentalität, aber in ehrlicher Überzeugung das Helfende tun und das gefährdete Gut der Natur retten und schützen.

Die Zeitschrift "Natur und Mensch" erscheint mit jährlich 12 Heften von insgesamt etwa 200-250 Seiten in Großoktav. Mindestpreis des Jahresabonnements 6.- Fr. Bestellung beim Sekretariat: Frau A. Stiefel, 8400 Winterthur, Rundstraße 24. Auf der Geschäftsstelle liegen eine Anzahl Probenummern auf. Anmeldungen zum Abonnement werden dort auch gerne entgegengenommen und weitergeleitet. Walter Kittel

Ludwigsburger Geschichtsblätter. Im Kommissionsverlag J. Aigner, Ludwigsburg, ist für 1965 das siebzehnte Heft seit Bestehen der Blätter erschienen. Herausgeber: Historischer Verein, Ludwigsburg, Schriftleiter Heinrich Gaese. Erfreulich, daß der Verein jetzt den Kreis ebenso

wichtig nimmt wie die Stadt.

Gleich der Leitaufsatz von Willi A. Boelcke über Kornwestheim von der Römerzeit bis ins Mittelalter legt kundiges Zeugnis ab von der Wichtigkeit des Kreises. Kornwestheim, heute Stadt, gehörte im Altwürttembergischen zu den begehrtesten Pfründen mit der fruchtbarsten Markung. Eine Grenzziehung der Mark (S. 16) klärt über die Größe bestens auf. Hier stoßen wir dann auch auf eine der frühesten Martinskirchen, in einem Gebiet, das man dem alemannischen Herzog Gottfried zuschreibt. Aufgezeichnet nach neuesten Methoden ist entwickelt das Wachstum von Westheim zu einem Haufendorf in der Art einer herrschaftlichen Zusammensiedlung, die ebenso sehr klösterlich als weltlich gewesen ist. Zum erstenmal sind die verschiedenen Höfe, die vor Jahren Gerhard Heß zu erforschen begonnen hat, als Ganzes mit ihren Besitzern und Herren dargestellt. Wir erfahren etwas vom unbarmherzigen Konkurrenzkampf niedergehenden Adels mit den immer reicher werdenden Grafen von Württemberg

Zur Entwicklung des Dorfes aus lockeren Hofgruppen trägt die Arbeit von Willi Müller bei, insofern sie die Methode verfeinert, aus Ortsnamen, die alliterieren, die

Siedlungsgeschichte zu erhellen.

Eine Spezialuntersuchung über das altwirtembergische Kirchengut, auf dem der Herzog dann Schloß und Stadt

Ludwigsburg errichtete, liefert W. Bollacher.

Markus Otto, der Experte für Glasfenster, Wappen und künstlerische Ausstattung von Gotteshäusern im Kreis setzt seine fleißige und ergebnisreiche Arbeit mit einem Aufsatz über Gemälde an Emporenbrüstungen fort.

Die Geschichte des Ludwigsburger Arbeitshauses erfährt in dem Aufsatz von H. Schmäh eine bisher in dieser Weise noch nicht bekannte Bedeutung, die das Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus reicher macht.

Über denkmalpflegerische Arbeiten an der Georgskirche in Schwieberdingen und Renovationen in Kirchen von Erligheim, Hofen, Hohenstein, Freudental und Löchgau berichten G. Braun und E. Zipperlen.

Der literarische Teil fällt gegenüber dem kunsthistorischen und geschichtlichen etwas ab. Gut gemeint ist die Biographie über R. F. H. Magenau (Jugendfreund Hölderlins im Stift) von E. Lenk, der seinen Helden viel fältig tätig sein läßt als Pfarrer, Dichter, Schriftsteller, Heimatforscher und Erzieher.

Sehr gut sind Walter Hagens Mitteilungen aus Leben und Werk von Tony Schumacher. Einen kundigen Blick läßt uns I. Manke in das Ludwigsburger Heimatmuseum tun. O. Paret schreibt über neue vorgeschichtliche Funde in seinem Kreis.

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. 6. Band: Baden-Württemberg, hrsg. von Max Miller. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 1965. LXIII und 856 Seiten, 9 Karten, 13 Stadtpläne. DM 22,-.

Das Handbuch hat sich zur Aufgabe gemacht, "die Orte, an denen Geschichte lebendig geworden ist, zu beschreiben, sei es, daß sie nicht nur für den Ort allein, sondern für eine weitere Umgebung, einen ganzen Herr-schaftsbereich oder gar Land und Reich mitgestaltet oder aber auch über die Grenzen von Raum und Zeit hinweg erlitten wurde." Der vielschichtige Stoff ist in Länderbände aufgeteilt. In 7 Bänden sind alle Länder der Bundesrepublik behandelt, Band 8 ist dem Lande Sachsen gewidmet; weitere Bände, die auch auf Osterreich und die Schweiz übergreifen, sind geplant. Die Leser unserer Zeitschrift seien im besondern auf den Band Baden-Württemberg hingewiesen, den der Direktor des Hauptstaatsarchivs, Prof. D. Dr. Max Miller, unter Mitarbeit von rund 40 trefflichen Sachkennern aus den verschiedensten Gebieten der Landeskunde gestaltet hat. In alphabetischer Folge sind Artikel über alle Städte, Dörfer, Burgen und Klöster aneinandergereiht, an denen geschichtliches Leben in unserem Lande sich verdichtet hat. Entsteht schon durch die Vielfalt der aufgezählten Einzeldaten gewissermaßen mosaikartig eine Gesamtgeschichte des Landes von frühen Zeiten bis zur Gegenwart, so überwölbt ein geschichtlicher Überblick "Baden-Württemberg" aus der Feder des Herausgebers Max Miller in weitgespanntem Bogen das Ganze der geschichtlichen Entwicklung. Ein lebendig geschriebener Essay von 50 Seiten führt den Leser von den erd- und landeskundlichen Grundlagen bis zum einheitlichen Südweststaat. Beigegebene Karten, Stadtpläne, Stammtafeln, Literaturangaben, Erläuterungen verfassungs-, gesellschafts- und wirts haftsgeschichtlicher Ausdrücke bereichern den Band, und ausführliche Register helfen die Fülle des Inhalts zu erschließen.

Der Kreis Esslingen, 336 Seiten und 72 Tafeln (DM 18.80). Der Kreis Künzelsau, 230 Seiten und 58 Tafeln (DM 16.80), beide Verlag Heimat und Wirtschaft,

Aalen/Stuttgart.

In der in unserer Zeitschrift schon mehrfach erwähnten Buchreihe "Heimat und Arbeit" sind im Jahr 1965 zwei weitere gewichtige Bände erschienen. Der eine ist Esslingen gewidmet, einem Kreis, der zwar zum Großraum Stuttgart gehört, sich aber doch seine eigene Prägung bewahrt hat. Eingeführt wird der Band durch ein Vorwort von Landrat Geist und eine Darstellung der kommunalen Aufgaben im Landkreis Esslingen seit dem Jahr 1945 von Walter Mall. Als natürliche Grundlagen der Landschaft schildert Werner Kienzle den Dreiklang von Schurwald, Neckartal und Filder. Adolf Schahl beschreibt die bildende Kunst des Kreises als "bewahrte Gestalt". Kernstück des Bandes sind die Ausführungen von Otto Borst über die geschichtliche Entwicklung, denen Oscar Paret Bemerkungen über die Vor- und Frühzeit vorangestellt hat. Aufsätze über Wirtschaft, Land- und Waldwirtschaft schließen den Band ab. - Der Band Künzelsau enthält einleitende Beiträge von Landrat Vesenmayer und Finanzminister Dr. Müller. Rudolf Goetz behandelt die natürlichen Grundlagen, Heinrich Renner gibt volkskundliche Skizzen, Georg Himmelheber bietet die Zeug-nisse der Kunst dar. Im Mittelpunkt steht die historische Darstellung von Karl Schumm. Aufsätze über Wirt-schaft, Landwirtschaft und Wald runden auch diesen Band, der ebenso wie der Band Esslingen mit Bildern gut ausgestattet ist. O.R.